

In den meisten Fällen geben die knappen Striche ein zutreffendes Bild; dass aber Methodisten zusammen mit der Brüder-Unität, den Freien evangelischen Gemeinden und den Pfingstlern unter das Stichwort „Pietistische Gemeinschaften“ gestellt werden, ist schon entstellende Karikatur.

Eklektisch ist notwendigerweise auch das letzte Kapitel „Kirche in unserer Zeit“. Es beginnt mit einem Abschnitt über „Die Ideologien der Neuzeit“ und fährt fort mit Themen wie „Im Angesicht von Krieg und Shoa“, „Neubesinnung und Aufbruch“, „Ökumene: Auftrag und Chance“.

Alles in allem: Der Autor hat tapfer und nicht ohne Geschick seine Aufgabe zu lösen versucht. Ob es sinnvoll ist, Basiswissen so komprimiert darzustellen, bleibt mir nach der Lektüre dennoch zweifelhaft.

Walter Klaiber

Reinhard Henkel, Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland – eine Religionsgeographie. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2001. 300 Seiten. Gb. EUR 35,30.

Statistische Jahrbücher kennen wir. Meist bieten sie eine nicht gerade spannende Lektüre. Der vorliegende „Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland“ fällt aus diesem Rahmen heraus. Schon sein Titel kündigt eine religionssoziologische Novität an. In aller Breite wird nicht nur über Mitgliederentwicklungen informiert, sondern eine umfassendere und differenziertere Wahrnehmung der religiösen Landschaft vermittelt. Dies betrifft nicht nur die Tatsache, dass die breite innerchristliche konfessionelle Vielfalt in Deutschland Beachtung fin-

det, sondern auch in Ansätzen der (institutionelle) nichtchristliche, religiöse Bereich. Neben den beiden Großkirchen, der römisch-katholischen Kirche und der EKD mit ihren Gliedkirchen, bezieht die Darstellung und Analyse das Spektrum der orthodoxen Kirchen, die Vielzahl der konfessionellen (SELK, Alt-Katholiken, Altreformierte) sowie der anderen Freikirchen (Kirchen und Gemeindebünde der Vereinigung Evangelischer Freikirchen) und auch einzelne, wenig erfasste und ökumenisch kaum angebundene freikirchliche Gruppen (Brüdergemeinden, täuferische russlanddeutsche Gemeinden) mit ein. Hinzu kommen Angaben über Christliche Sondergemeinschaften (Neuapostolische Kirche, Zeugen Jehovas, Mormonen, Christengemeinschaft) und andere Religionsgemeinschaften (vornehmlich Juden, Muslime, Buddhisten). Ja, sogar die wachsende Gruppe der Nichtreligiösen bzw. Konfessionslosen findet Erwähnung. Ein weites Panorama, das den Veränderungen und Auswirkungen Rechnung trägt, die durch Einwanderungen, areligiöse ideologische Gesellschaftssysteme (DDR) und kulturelle Wandlungen (Säkularisierung) deutliche Zäsuren und eine äußerst facettenreiche Vielschichtigkeit und Vielgesichtigkeit der religiösen Wirklichkeit in Deutschland erzeugt haben. Aber darin erschöpft sich nicht der Ertrag und die Besonderheit der religionssoziologischen Befunde. Der eigentliche Schwerpunkt liegt auf dem geografischen Aspekt und Forschungsansatz. Die räumliche Verbreitung der religiösen Gemeinschaften in den verschiedenen Regionen Deutschlands (orientiert an den „Raumordnungsregionen“ des Bundesgebietes) ist das eigentlich Ungewöhnliche und Interes-

sante, was diese Arbeit des Heidelberger Wirtschafts- und Sozialgeographen Reinhard Henkel zu bieten hat. Belegt und veranschaulicht durch eine Fülle von kartographischen Darstellungen und statistischen Tabellen werden Entwicklungen und Wandlungen, sowie regionale Unterschiede und Streuungen deutlich. Das trägt zu einer differenzierteren und schärferen Wahrnehmung der religiösen Realität in ihrer gesellschaftlichen, kontextbezogenen Gestalt bei und regt zugleich eine stärkere Verortung und kritische Reflexion mancher „freischwebender“ kirchlich-pastoraler Entwürfe an. Historische und oft klischeehafte Bilder vom „protestantischen Norden“ und „katholischen Süden“ erscheinen durch die Breite der vergleichenden Darstellung in einem neuen Licht bzw. gewinnen an Schärfe und Differenziertheit. Eine knappe konfessions- bzw. religionskundliche Einführung zu jeder der untersuchten Kirchen und Religionsgemeinschaften hilft zur Einordnung und ergänzt die geographischen Analysen. Die vorliegende Arbeit, die auf einer erstaunlichen Sammlung und Aufarbeitung von Einzeldaten basiert und zu einer in dieser Art einmaligen, vergleichenden Zusammenführung des Datenmaterials beiträgt, stellt ein wichtiges, bisher fehlendes Nachschlage- und Informationswerk dar. Es ist ein Buch, das nicht nur elementare Informationen liefert, sondern in seiner weiten Anlage auch zu einem ökumenischen und religionssoziologischen Erkenntnisgewinn beiträgt und Anstöße zu weiteren vertiefenden Analysen geben könnte. Leider bleiben die (meist) afrikanischen Immigrantengemeinden unberücksichtigt, die seit einigen Jahren vor allem in den städtischen Ballungsräumen an Bedeutung

gewinnen. Ein Hinweis im Sinne einer Fußnote, der bei einer späteren, nur wünschenswerten aktualisierenden Fortschreibung bedacht werden sollte.

Klaus Peter Voß

DOGMATIK

Hans-Martin Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch, Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001. 862 Seiten. Gb. EUR 39,95.

Der dreiteilige Titel des Werkes lässt zu Recht auf eine mehrfache Intention (8) schließen: Es handelt sich um eine Gesamtdarstellung des christlichen Glaubens in der Tradition der Glaubenslehre, es wird dabei der Versuch unternommen, evangelische Glaubensgehalte durch Gegenüberstellung und Vergleich mit Judentum, Hinduismus, Buddhismus und Islam zu konturieren, und dies soll derart geschehen, dass der Band als Lehrbuch verwendet werden kann. Darüber hinaus wird man sagen können, dass der Marburger Systematiker und langjährige Präsident des Evangelischen Bundes damit eine Summe seiner theologischen Arbeit zieht.

Die klassischen Topoi der Dogmatik werden jeweils in einem Dreischritt abgehandelt: Zunächst wird das jeweilige Thema aus der Sicht des Autors und im Gespräch mit ausgesuchten Positionen entfaltet, sodann werden Vergleiche zu verwandten oder zumindest ähnlichen Thematiken in den genannten Weltreligionen gezogen. In einem dritten Schritt wird erwo-gen, welche Nähen und Fernen es jeweils gibt, wo das Christentum von anderen Religionen lernen kann und wo es vermöge seiner wirklichkeitserschließenden Kraft den Vergleich und die Einla-